

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

9.12.1884 (No. 291)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. Dezember.

No. 291.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 8. Dezember.

Die Sitzungen der westafrikanischen Konferenz sind, wie die „Kreuztg.“ schreibt, zum zweitenmal unterbrochen durch die Wahl einer Kommission und Subkommission. Obwohl dadurch die Thätigkeit der Konferenz und der Abschluß ihrer Arbeiten sich hinauszieht, so ist man unter den Beteiligten doch mit dem Gange der Beratungen zufrieden; denn man ist nach den bisherigen Ergebnissen der Konferenzverhandlungen der Ueberzeugung, daß über die zur Beratung vorgelegten Vorschläge eine Verständigung durchaus erzielt werden wird. Allerdings sieht man jetzt schon einer Dauer der Konferenz bis nach Weihnachten und Neujahr entgegen. Unter den Bevollmächtigten ist man ersichtlich der Ansicht gewesen, daß die Konferenz sich nur mit der Verantwortung von staatsrechtlichen Fragen beschäftigen werde; doch wurde die bestimmte Formulierung gewisser geographischer Begriffe später beschlossen, deren Fassung unter den vorliegenden Verhältnissen besondere Schwierigkeiten machte und nicht unbedeutlichen Zeitaufwand erforderte. Solche Formulierungen dürften aber von dauerndem und großem Nutzen sein; sie werden nicht nur den später einzusetzenden Kommissionen ihr Werk sehr erleichtern, sondern auch sicher manchem Konflikt vorbeugen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben nunmehr die am 4. November gewählten Wahlmänner die Präsidentenwahl vollzogen. Laut Meldung der „Times“ haben Cleveland und Hendricks 219, Blaine und Logan 182 Stimmen erhalten. Bei der Volksabstimmung im November wurden 10,046,043 Stimmen abgegeben; davon zu Gunsten Cleveland's 4,913,901, zu Gunsten Blaine's 4,847,659, für St. John 150,633 und für General Butler 133,850. Mr. Cleveland's Majorität beträgt also 66,242 Stimmen. Es wurden im Ganzen 127,892 Stimmen mehr als bei Garfield's Wahl abgegeben. Cleveland wird sein Amt als Gouverneur von New York am 6. Januar niederlegen und dann seinen Wohnsitz in Buffalo aufschlagen. Am 4. März bezieht er alsdann den Palast in Washington, denn an diesem Tage, Mittags Schlag 12 Uhr, beginnt seine Präsidentschaft.

Aus dem Sudan liegt heute eine Nachricht vor, welche eine Ausnahme von der Regel bildet, indem dieselbe als vollkommen beglaubigt erscheint. In der Nacht vom 3. auf den 4. Dezember machten die Aufständischen einen energischen Angriff gegen die Stadt Suakin, welcher mehr als zwei Stunden dauerte. Der Angriff wurde indes abgeschlagen, wobei die englischen Truppen keinerlei Verluste erlitten haben sollen. Letzteres ist wohl nicht allzu wichtig zu nehmen.

Man liest in der „Köln. Ztg.“: Die Denkschriften über das Vorgehen Deutschlands in Westafrika, welche dem Bundesrat und Reichstag vorgelegt worden sind, finden in den weitesten Kreisen die gebührende Beachtung. Man erhebt aus diesen Schilderungen und Verhandlungen schier auf jeder Seite, wie vorsichtig, wie zurückhaltend und doch zielbewußt Deutschland vorgegangen ist, um sich bei der kaufmännischen Ausnützung des schwarzen Erdtheils nicht von den übrigen Nationen einfach anschießen zu lassen. Und heute schon, nach einem Jahre, kann man sagen, daß die sämtlichen Nationen sich bereits dahin geföhrt haben, Deutschlands Banner in Afrika wehen zu sehen; sind sie doch unter Deutschlands Vorherrschaft und Gastfreundschaft zur Zeit vereinigt, um ihre gegenseitigen Ansprüche festzustellen und durch Vertrag regeln zu lassen, und zum „Nasenflüßern“ scheint sich gar keine der großen Kolonialmächte gegenüber dem Neuling Deutschland aufgelegt zu haben. Fürst Bismarck hat in überraschend kurzer Zeit Deutschland zur anerkannten Kolonialmacht zu erheben verstanden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproduziert nachfolgenden Artikel der „Köln. Ztg.“:

„Die Reichstags-Verhandlungen sind jetzt aus dem großen Fahrwasser der allgemeinen Beratungen in die kleinen, um die einzelnen Voten des Reichstags sich bildenden Ströme und Untiefen geraten; aber noch lange wird das Interesse lebendig bleiben, das sich an die letzten großen Redeschlachten knüpft. Der Kampf, den gestern der Reichstagskanzler mit dem Führer des Centrums ausfochten hat, wird wahrscheinlich alle, die einen ehrlichen, gerechten und dauernden Frieden zwischen Kirche und Staat und nicht die vom Centrum verfolgte Unterwerfung des Staates unter die Kirche wollen, in seinem Schlussergebnis voll auf befriedigt haben. Nicht minder waren einzelne Ausführungen Windthorst's bemerkenswert, als er in seiner zweiten Rede gegen die Stellung sich wandte, welche Bismarck der ultramontanen polnischen Geistlichkeit gegenüber eingenommen. Gegen die Androhungen, daß der jetzige Kulturkampf erst der Anfang eines weit größeren Schlachtens, des Kampfes um die Schule, sei, sind wir genugsam geföhrt. Wir sind von der Nothwendigkeit dieses Kampfes überzeugt und werden ihn, sobald die Ultramontanen in ihrer alles zerschneidenden Rücksichtslosigkeit ihn uns aufzwingen, wohlgerüstet und mit geschloffenem Bistire aufnehmen. Neu aber waren die Androhungen, die der Führer des Centrums gegen den Bestand unseres Heeres ausstieß. Er erklärte offen, daß durch das Bestehenlassen des Ausbreitungsgegesetzes die Regierung die Polen am leichtesten zum

Aufbruch bringen könne, da es eine alte Erfahrung sei, daß kein Volk auf die Dauer eine Beeinträchtigung seiner religiösen Ueberzeugung ertrage, daß die Völker noch immer stark genug gewesen, „die Tyrannen“ zu vernichten, welche ihre Religion ihnen haben nehmen wollen. Nach der „Neuen Preuss. Ztg.“ lauteten die Worte Windthorst's: Durch solche Eingriffe in ihre Religion werden die Polen geradezu zum Aufbruch angereizt. Die Geschichte aller Zeiten beweist, daß die Völker auf die Dauer eine Beeinträchtigung ihrer Religion nicht ertragen, noch immer haben sie die Tyrannen vernichtet, welche ihnen ihre Religion haben nehmen wollen. (Bravo im Centrum.) Und am Schlusse seiner zweiten Rede führte er diesen Gedanken noch weiter aus, die Regierung unterschätze, was es bedeute, daß das Volk zufrieden sei, und verlasse sich eben in letzter Linie auf die Bajonette. Aber dabei vergesse sie, daß die Bajonette getragen werden von Männern, die dem Volke gehöhen.“ Windthorst also trägt kein Bedenken, einen vollständigen Aufbruch der Polen vorauszusetzen und das Meer in seine politischen Klänge hineinzuziehen. Er macht eine neue Anwendung von dem Sage, daß der Zweck die Mittel heiligt, indem er sich nicht scheut, die Meuterei moralisch zu rechtfertigen, indem er als die nothwendige Folge einer Unzufriedenheit mit politischen Gesetzen voraussetzt, daß die Bajonette aufhören, zuverlässig zu sein, wenn die Träger derselben unzufrieden sind. Für jeden patriotisch Gesinnten ist es geradezu ungeheuerlich, einen solchen Gedanken auszubringen; er kennt eine ganz genaue Scheidelinie zwischen politischem Streben und militärischem Gehorsam. Der Welsche Windthorst aber achtet in seinem Bestreben, Unzufriedenheit zu wecken und zu nähren, diese für uns unantastbare Grenzlinie gering, er ist nicht Preusse, sondern Welsch, hier wie allerwärts, und seine welschen Gefinnungsgenossen im Centrum, die der Reichstagskanzler zurecht Anti-Ghibellinen nannte, werden zweifellos diesen Ausführungen voll auf Beifall gesendet haben, während die ausschließlich katholischen Theile des Centrums schwerlich von diesen Androhungen erbaut werden werden. Diefelben haben aber auch nach einer andern Richtung hervorragende Bedeutung. Der Welsche Windthorst ist gleichmäßig der Bevollmächtigte des Herzogs von Cumberland, des Kriegesfeindes des Königs von Preußen, und wenn er es nicht scheut, in solchen Reden unser Heer anzutastet, und wenn selbst Herr v. Schorlemer-Alst geföhren kein Bedenken trug, mit offenbarem Hinweis auf die braunschweigische Erbfolge öffentlich zu erklären, daß jetzt die Grundzüge von Monarchie und Leitimität mit Füßen getreten würden, so müssen wir fragen, daß es weit geföhren ist mit unseren preussischen Ultramontanen, daß sie solchen Führer blindlings folgen können. Es mag für Herrn Windthorst eine innere Genauabnung sein, gegen den König von Preußen die Ansprüche des Herzogs von Cumberland zu vertreten; die Anschauungen aber, die er gestern zu Tage gefördert, werden zweifellos nur noch mehr dazu beitragen, die Unmöglichkeit einer welschen Thronfolge in Braunschweig nachzuweisen. Schon um deswillen sollen Herrn Windthorst jene Worte nicht verfallen werden.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt dem hinzu: „Wir schließen uns den Ausführungen der „Köln. Ztg.“ durchweg an. Durch seine, auf die Zerföhörung des Reichs anspielenden Reden hat Hr. Windthorst, der Mandatar des Herzogs von Cumberland, die Erbfolge desselben in Braunschweig vollständig unmöglich gemacht, und wenn letzterer nunmehr jede Aussicht verloren hat, so mag er sich bei seinem Bevollmächtigten dafür bedanken. Die verbündeten Regierungen werden niemand in ihrer Mitte dulden, der es sich zur Aufgabe macht, von der Tribüne des Reichstags herab den Aufbruch gegen Kaiser und Reich zu verkündigen.“

Deutschland.

* Berlin, 6. Dez. Am heutigen Vormittag nahm der Kaiser zunächst mehrere Vorträge entgegen, arbeitete Mittags mit dem Abtheilungschef im Militärkabinett, Oberst v. Brauchitsch, welcher den Generalleutnant v. Albedyll während dessen Beurteilung heute vertrat, und unterzeichnet vor dem Diner eine Spazierfahrt. — Mittelst Kabinettsordre ist Prinz Friedrich von Hohenzollern, Oberst und beauftragt mit der Führung der 3. Garde-Kavallerie-Brigade, unter Belassung à la suite des 2. Garde-Dragoon-Regiments, zum Kommandeur der Brigade ernannt worden.

— Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit den an sie zur Vorberathung überwiesenen Anträgen v. Heereman und v. Rheinbaben, die auf eine anderweitige Organisation der Wahlprüfungs-Kommission hinielen, beschäftigt; und nachdem Abg. v. Heereman seinen Antrag zurückgezogen, weil er Widerspruch gefunden und der Antrag v. Rheinbaben abgelehnt war, wurde mit großer Mehrheit folgender Vorschlag des Abg. v. Stauffenberg angenommen, welcher indes nur für die erste Session der laufenden Legislaturperiode vorläufig Geltung haben soll: Die Wahlprüfungs-Kommission besteht aus 14 Mitgliedern und 7 Ergänzungsmitgliedern und wird für die Dauer einer Session gewählt. Der Vorsitzende der Kommission kann aus der Zahl der Ergänzungsmitglieder Referenten ernennen, welche aber nur bei den von ihnen bearbeiteten Wahlen an der Berathung und Abstimmung theilnehmen. Anträge der Kommission, welche auf die Ungültigkeitserklärung einer Wahl gehen, können nur bei Anwesenheit von wenigstens 11 stimmberechtigten Mitgliedern beschloffen werden.

— Die Kommission der Konferenz beriebt heute den

Bericht der Subkommission über die Schiffahrts-Akte für den Congo. Der Bericht der Subkommission schlägt vor, die Schiffahrt auf dem Congo und seinen Nebenflüssen, sowie der Verkehr auf den eventuellen Seitenkanälen und Eisenbahnen ist frei. Es dürfen nur Lizenzen für die Bestreitung der Kosten des Schiffahrts-Verkehrs erhoben werden. Eine eventuell von Stanley Pool behufs Umgangung der Katarakte nach dem untern Theile des Congo zu bauende Eisenbahn soll derjenigen Macht übertragen werden, welche an dem Kataraktenufer liegt. Diese Macht kann den Bau der Eisenbahn einer Gesellschaft übertragen. Eine einzusetzende internationale Kommission kann eventuell behufs eines Eisenbahn-Baues eine Anleihe negociiren mit Genehmigung der in der Kommission vertretenen Regierungen. Seitens der internationalen Kommission wird an der Congo-Mündung eine Quarantäne eingerichtet. Die Ausführungen der Schiffahrts-Akte unterliegen der Ueberwachung der internationalen Kommission. Der Bericht der Subkommission enthält ferner u. a. die Vorschläge Deutschlands und Belgiens betreffend die Neutralität des Congo's und seiner Nebenflüsse. Von Amerika wurde der Vorschlag wegen Neutralisirung des ganzen Congo-Gebietes vorbehalten.

Braunschweig, 6. Dez. Seit einiger Zeit laufen, so erklärt das „Braunschweiger Tagbl.“, Gerüchte von bevorstehenden Personalveränderungen im braunschweigischen Staatsministerium durch die Stadt, Gerüchte, die auch bereits Wiederhall in der auswärtigen Presse gefunden haben. Mit Bestimmtheit behauptete man im Publikum, daß Herr Geh. Rath Dr. jur. Wirt sich in Betreff der Anschauungen über die Thronfolge-Frage in einem Gegensatz zu seinen Kollegen im Kabinet befinde und seine Demission als Minister und damit zugleich als Mitglied des Regenschaftsraths zu geben beabsichtige. Wir können nun nach unseren aus guter Quelle stammenden Informationen mittheilen, daß das Gerücht von einer derartigen Personalveränderung unbegründet ist.

Stuttgart, 6. Dez. Die Zweite Kammer hat die in der Reichs-Postsparkassen-Angelegenheit von der Kommission gestellten Anträge mit 82 gegen 5 Stimmen angenommen. Staatsminister v. Wittnacht erklärte namens des Ministeriums, die Regierung gehe von der Ansicht aus, daß Württemberg verfassungsmäßig keine Verpflichtung habe, die Landespost zum Betrieb der Sparkasse herzugeben, angesichts der Nützlichkeit sowie der höhern Bedeutung der Reichsvorlage in sozialer Hinsicht und der Vortheile einer Reichsanstalt würde die Regierung jedoch zustimmen, sofern das württembergische Reservatrecht im Reichsgesetze ausdrücklich gewahrt und die Unterstellung der Beamten unter die württembergische Postverwaltung anerkannt werde, selbstverständlich in der Voraussetzung, daß der Weg einer selbstständigen Verständigung zwischen der Reichspost und der württembergischen Post eingeschlagen werde. v. Wittnacht erwähnt in seiner Erklärung noch einige beim Bundesrat gestellte Anträge Württembergs, endlich auch des freien Zustimmungrechts Württembergs bei allen ferneren Stadien des Reichsgesetz-Entwurfs.

— Zu obiger Mittheilung des „W. T. B.“ geht uns noch folgender ausführlicher Bericht zu: In der Kammerstzung vom Samstag kam die Post-Sparkasse zum Ausdra. Ministerpräsident v. Wittnacht legte den Standpunkt der Regierung auseinander; die Post-Sparkassen-Vorlage sei ein Theil der in der Kaiserl. Hofkassa von 1881 angekündigten wirtschaftlichen und Sozialreform, in welcher die sämtlichen deutschen Regierungen mit dem Kaiser einig gehen. Die bestehenden Sparanstalten in Deutschland dienen weniger dem kleinen Mann, als den bestgehenden Klassen, es bleibe also ein Bedürfnis übrig, dem am besten durch das Institut der Post-Sparkassen abgeholfen werde. Von diesem Standpunkt sei die württemberg. Regierung ausgegangen, als sie einen eigenen Entwurf auf Errichtung einer Landes-Sparkasse im vorigen Jahre eingebracht habe, und in diesem Sinne sei sie auch mit der Errichtung einer Reichs-Postsparkasse einverstanden. v. Lutz (Landespartei) sieht in der Errichtung der Post-Sparkassen nicht eine Beeinträchtigung, sondern eine Ergänzung bzw. Förderung der bestehenden Sparanstalten, das Reichsinstitut habe vor einer Landesanstalt in Bezug auf das Risiko große Vortheile voraus. v. Hermann hätte eine Landesanstalt vorgezogen, doch ist gegen das Institut überhaupt, hauptsächlich mit Rücksicht auf Kreisfälle, wo die schlimme Reife solcher Anstalten sich herausstellen werde. Deutschland sei weder so reichlich vor Instanzen wie England, noch habe es solche Hilfsquellen wie Frankreich. Die hohe Finanz würde Deutschland keinen fünfzehnhundert Millionen Kredit gewähren, wie sie es Frankreich gegenüber seinerzeit gethan habe. Ministerpräsident v. Wittnacht gibt namens der Regierung folgende Erklärung: Württemberg könne zwar laut der bestehenden Verträge ohne seine Zustimmung zum Beitritt zu einer Reichs-Postsparkasse nicht verpflichtet werden, die Regierung würde dem Entwurf aber freiwillig beitreten unter der Bedingung, daß die Regelung des inneren Verkehrs der Landes-Postverwaltung gewahrt bleibe. Sie würde dabei ferner verlangen, daß für die Verwaltung der Sparkassen-Fonds dem Bundesrat die Mitwirkung gewährt werde und daß die in den Einzelstaaten gesammelten Beträge auch den Kreditbedürfnissen der Einzelstaaten thunlichst wieder zugeführt werden. Die Regierung nimmt dem Entwurf, so wie er aus dem Bundesrat hervorgegangen, zu, behalte sich aber, falls der Entwurf noch weitere wesentliche Änderungen erleide, die Zustimmung vor.

Die Regierung stelle sich somit ganz auf den Boden der Kommissionsanträge (vgl. Nr. 290 der „Karlstr. Sta.“). — Bei der Abstimmung wurden die Kommissionsanträge mit 82 gegen 5 Stimmen angenommen. (Rein: Mohl, Heigold, Schmidt, Combe, Ellinger.) 12 Abgeordnete motivierten ihr Ja dahin, daß Württemberg früher oder später doch eine Volkssparlasse einführen müßte, wenn solche im übrigen Reich errichtet werden, und daß man daher besser thue, sofort seine Einwilligung zu erklären.

± Aus Elsaß-Lothringen, 7. Dez. Der von den reichsländischen Abgeordneten im Reichstag eingebrachte Antrag um Abschaffung des bekannten Diktaturparagrafen wird voraussichtlich eben so wenig Aussicht auf Erfolg haben, als die früheren auf dessen Beseitigung gerichteten Bemühungen. Der vom Statthalter in seiner Rede vom 16. Jan. v. J. aufgestellte Satz: „Außergewöhnliche Verhältnisse erfordern außergewöhnliche Machtvollkommenheiten“ läßt sich gewiß nicht bestreiten; es dürfte nun aber sicher unseren Abgeordneten schwer fallen, zu beweisen, daß wir aus den „außergewöhnlichen“ Verhältnissen heraus und in normale Zustände eingetreten sind. Schon die Ergebnisse der letzten Wahlen sprechen dagegen. Wenn heute noch Männer gewählt werden, welche, wie Kable, Antoine und Dollfus, auf dem Boden des reinen Protektors stehen, mit andern Worten die durch den Frankfurter Vertrag geschaffene Lage nicht anerkennen, sondern die Lostrennung Elsaß-Lothringens von Deutschland als das Ziel ihrer Bestrebungen ansehen, so wird man doch ernstlich nicht behaupten wollen, daß dies normale Zustände seien. Oder wenn sich die Regierung einer Presse gegenübersehen, welche der ersten überhaupt die Existenzberechtigung abspricht und sich die politische und religiöse Verhöhnung der Bevölkerung zur Aufgabe macht, so ist es einfach ihre Pflicht, mit außerordentlichen Mitteln einzuschreiten. Der fragliche Paragraph, welcher den Statthalter ermächtigt, „bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit ungesäumt alle Maßregeln zu treffen, welche er zur Abwendung der Gefahr für erforderlich erachtet“, richtet seine Spitze ausschließlich gegen diejenigen, welche die staatsrechtliche Stellung des Landes in Frage stellen, während er für den ruhigen Bürger eine feste Schutzwehr bildet. Das ist auch der Grund, warum die Mehrheit der Bevölkerung sich so wenig, in der Regel nur dann mit demselben beschäftigt, wenn er als Popanz bei Wahlkitationen hervorgezogen und als ein Ungeheuer geschildert wird, das jede freie Regierung im Lande ersticke.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Dez. In dem Preßprozeß gegen den Redakteur der „Sloboda“ beantworteten die Geschworenen die Fragen wegen Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Staatsgewalt, wegen Störung der öffentlichen Ruhe und wegen Beleidigung des Bannus in seiner amtlichen Stellung einstimmig verneinend, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

Frankreich.

Paris, 6. Dez. Die hiesige Handelskammer protestierte gegen die Erhöhung der Getreidezölle. — Straßensanktionen forderten vergangene Nacht zu einem morgen in Belleville abzuhaltenden Meeting, welches über eine Massenkundgebung vor dem Elysee berathen sollte, auf. Die Polizei entfernte die Plakate. — Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist heute Abend 7 Uhr hier eingetroffen. Höchst dieselbe wurde vom Fürsten Hohenlohe auf dem Nordbahnhof empfangen und ins deutsche Botschaftshotel geleitet, woselbst die Erbprinzessin das Diner einnahm. Abends wohnte Ihre Königl. Hoheit der Vorstellung im Theatre Francaise bei. Die Weiterreise nach Cannes erfolgt morgen Abend. — Wenngleich die Senatsdebatte über das Wahlreformgesetz heute noch nicht beendet wurde, so ist doch das letztere in der Hauptsache so weit erledigt, daß im Einvernehmen mit der Regierung das Prinzip der direkten allgemeinen Wahl für den Senat abgelehnt wurde. Die gesammte Rechte stimmte dafür. Seitens der Republikaner traten für das allgemeine Wahlrecht zum Senat der radikale Senator Raquet wie der gemäßigte Leon Say ein. Der Conseilpräsident Ferry bekämpfte dasselbe unter Betonung, daß die Aufstellung eines gleichen Wahlsystems für den Senat und die Kammer notwendig zu einer einzigen Kammer hinführen müßte. Ferner hob er warnend hervor, daß die Rechte, also der schlimmste Feind des allgemeinen Stimmrechts, jetzt plötzlich dafür stimme. — Der hiesige deutsche Quartett-Verein feierte heute Abend sein zehnjähriges Stiftungsfest mit Konzert und Ball in den Sälen des Hotel Continental. Die Beteiligung der deutschen Kolonie an dem höchst gelungenen Feste war eine sehr zahlreiche. Auch Fürst Hohenlohe, die Herren der deutschen Botschaft und verschiedene Mitglieder des diplomatischen Corps befanden sich unter den Anwesenden.

— Senat. Bei der Generaldebatte über die Wahlreform verlangte niemand das Wort. Hierauf drückte Pareinty von der Rechten sein Erstaunen über dieses Schweigen aus und warf der Majorität vor, die Minorität unterdrücken zu wollen. Das einzige Mittel, dem Senate die Autorität wiederzugeben, sei die Berufung an das Volk. Der Senat nahm alsdann die fünf ersten Artikel ohne Debatte an. Ferry bekämpfte darauf die Amendements Raquet's und des Herzogs von Broglie, wonach die Senatswahl mittelst allgemeinen Stimmrechts erfolgen soll. Der Minister erklärte, das Hervorgehen beider Kammern aus demselben Entstehungsmodus würde das gegenwärtige System vollständig umstürzen und dem parlamentarischen Regime widersprechen. Das Amendement Raquet's wurde abgelehnt. Ein Amendement Pareinty's, welches für die Senatswahlen das allgemeine Stimmrecht mit zwei Abstufungen angewendet wissen wollte, wird mit 145 gegen 85 Stimmen abgelehnt. Fortsetzung Montag.

— Der „Köln. Sta.“ wird geschrieben: Bei dem Aufsehen, das die Annahme des Floquet'schen Antrages in der Kammer gemacht hat, liegt die Frage nahe, warum einige der sonst so folgamen Mehrheitsmitglieder gegen das Ministerium stimmten. Es ist unzweifelhaft richtig, daß diese Deputirten sich von

den Folgen ihrer Abstimmung kein rechtcs Bild gemacht haben. Es ist das für die geistige Fassungsabgabe der Deputirten nicht sehr schmeichelhaft, aber es ist so. In der Angelegenheit der Senatsrevision wird es nun schon gelingen, die verlorenen Schafe wieder einzufangen. Hierüber braucht sich das Ministerium keine Sorge zu machen. Dagegen zeigt sich seit einigen Tagen ein schwarzer Punkt: die Wahl von Avallon. Seit einiger Zeit haben die Opportunisten mehrfach vereinzelte Wahl Niederlagen erlitten, bald gegen die Radikalen, bald gegen die Monarchisten. In Avallon, wo früher unbesritten ein Opportunist gewählt worden war, kam der Vertreter dieser Partei diesmal nicht einmal in die engere Wahl, aus der schließlich ein Bonapartist gegen einen Radikalen als Sieger hervorging. Dieser Mißerfolg des Opportunismus wurde dadurch noch bezeichnender, als die „offizielle Kandidatur“ ganz offen aufgestellt worden war und die Regierungsmaschine mit aller Macht für den Kandidaten gearbeitet hatte, der die wenigsten Stimmen erhielt. Das Ergebnis der Wahl war also nicht nur ein Mißerfolg des Opportunismus, sondern auch geeignet, die offizielle Kandidatur als wirkungslos erscheinen zu lassen. Nun ist aber das Verhältnis der Mehrheit zum Ministerium thatsächlich das einer Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit! Die Mehrheit unterstützt das Ministerium einzig und allein deshalb, damit das Ministerium ihr bei den nächsten Wahlen durch die offizielle Kandidatur abermals ihre Sitze sichern soll. Wenn sich nun aber die offizielle Kandidatur machtlos zeigen würde, den Deputirten ihre Wiederwahl zu sichern, ja, wenn sie sich vielleicht sogar, wie das in Avallon der Fall, schädlich erwiese, so würde für die Deputirten jeder Grund wegfallen, sich dem Ministerium gefällig zu erweisen, da sie dann auf keine Gegenseitigkeit mehr rechnen könnten. Ja, es könnte in diesem Falle vorteilhaft für sie sein, ihr Schicksal so bald als möglich von dem des Ministeriums zu trennen. Ich glaube nicht, daß das Ministerium durch die Unentschiedenheit seiner Mehrheit gestürzt werden wird; sollte es aber vor den allgemeinen Wahlen Schiffbruch leiden, so wird es nur an dieser Klippe geschehen.

Großbritannien.

London, 6. Dez. Beide Häuser des Parlaments wurden, nachdem die Reformbill die königliche Sanction erhalten, bis 19. Februar vertagt. — Der „Observer“ meint, daß die den ägyptischen Finanzvorschlägen gewordene Aufnahme nicht zu großen Hoffnungen auf eine glückliche Annahme dieser Vorschläge berechtige. — Einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia zufolge empfiehlt der Bericht des Staatssekretärs für die Marine, die amerikanische Flotte zehn Jahre lang durch den Bau von jährlich 7 Kreuzerfahrzeugen zu vermehren.

— In beiden Häusern des Parlaments gaben diese Woche die Vertreter der Regierung Auskunft über die Absichten derselben bezüglich der Verbesserung des Zustandes der Kriegsschiffe. Lord Northbrook, der Chef der Admiralität, welcher im Oberhaus sprach, erklärte, während der letzten vier Jahre schon sei vieles zur Hebung der Flotte geschehen. England besitze an modernen Panzerschiffen erster Klasse 30 mit einem Tonnengehalt von 210,430 Tonnen, während Frankreich deren nur 19 mit einem Tonnengehalt von 127,808 habe. An Schiffen zweiter Klasse besitze England 16 mit einem Tonnengehalt von 115,600, Frankreich nur 12 mit einem Tonnengehalt von 63,000. In Wirklichkeit besitze England 46 Panzerschiffe mit einem Tonnengehalt von 326,000 und Frankreich 31 mit einem Tonnengehalt von 181,000. Englands gegenwärtige Ausgaben für den Bau von Panzerschiffen übersteigen die des Frankreichs für den gleichen Zweck. Lord Northbrook entwickelte sodann das künftige Schiffbau-Programm der Admiralität. Zuvörderst sollen alle im Bau begriffenen Panzerschiffe so rasch als möglich fertiggestellt werden. Ferner sollen gebaut werden: vier neue Panzerschiffe, zwei Torpedo-Widder, 30 Torpedoboote erster Klasse, fünf zum Schutze des Handels bestimmte Kreuzer von je 19,000 Tonnen Tragkraft und einer Fahrgeschwindigkeit von 17 Knoten in der Stunde, sowie 10 Aviso-boote. Der Bau der projektirten neuen Schiffe erheischt einen Kostenaufwand von 3,100,000 Pfd. Sterl. und es sollen die Arbeiten zur Hebung der Schiffbau-Industrie und zur Linberung des Nothstandes unter den Schiffshandwerkern am Clyde und am Tyne an Privatfirmen vergeben werden. Die Kosten der Ausrüstung der neuen Schiffe sind auf 1,600,000 Pfd. Sterl. veranschlagt, während 825,000 Pfd. Sterl. für den Schutz von Kohlenstationen verausgabt werden sollen. Die Gesamttausgabe für die Flotte beläuft sich mithin auf 5,525,000 Pfd. Sterl., von welcher Summe 800,000 Pfd. Sterl. im nächsten Jahr verausgabt und der Rest auf die nächsten fünf Jahre vertheilt werden soll. Das Parlament und die Presse hat sich durch diese Erklärungen nur wenig befriedigt gezeigt, da man vom Kabinete weit größere Anstrengungen zur Behauptung der gefährdeten Seeherrschaft erwartete.

Rumänien.

Bukarest, 6. Dez. Das Parlament beauftragte in einer vertraulichen Sitzung die Präsidenten beider Häuser, dem König Bratiano als denjenigen zu bezeichnen, der den Kammern geeignet erscheine, das neue Kabinete zu bilden. Der Beschluß wurde heute dem König unterbreitet; Bratiano dürfte heute oder morgen beauftragt werden, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Dezember.

Heute Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Turban entgegen und empfing dann die nachbenannten Militärpersonen: den Major Hartmann, Kommandeur des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14, den Major Neutrich vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, den Militär-Oberpfarrer Fingado, den Hauptmann Giese vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10, Artillerieoffizier vom Platz in Kastatt, den Hauptmann und Kompagniechef von Windisch vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, den Hauptmann und Kompagniechef Ziegler von demselben Regiment, den Premierlieutenant Runke, sowie die Secondelieutenants Brumm und Müller II. von demselben Regiment, die Secondelieutenants Müller und Christel vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14, den Secondelieutenant Roos von der 3. Ingenieur-Inspektion, den Secondelieutenant von Friedeburg vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, Adjutant beim Bezirkskommando Karlsruhe, den Assistenzarzt Dr. Köp-

wig vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20. Hierauf hat Seine königliche Hoheit den Ministerialrath von Jagemann empfangen.

Nachmittags hörte der Großherzog verschiedene Vorträge, empfing dann den Professor Dr. Dohrn aus Neapel und später den Hauptmann von Eichhorn zur Vortragsveranstaltung.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat sich heute früh 9 Uhr, begleitet von der Hofdame Frein von Schönau und dem Obersthofmeister Freiherrn von Edelsheim, zufolge einer Einladung des Vereins zur Belohnung treuer Dienstboten, welcher das 50. Jahr seines Bestehens feiert, nach Mannheim begeben und kehrt heute Abend hierher zurück.

p. (Vortrag.) Im großen Rathhaus-Saale fand gestern Abend der dritte der öffentlichen Vorträge statt, die alljährlich vom Karlsruher Protestantenverein veranstaltet werden. Herr Pfarrer Bickel aus Wiesbaden sprach über „Die Zukunft der Religion“. Er begann mit einer Darstellung der materialistischen und pessimistischen Weltanschauungen, die wohl die Bedeutung einräumen, welche die Religion in früheren Zeiten für die Entwicklung der Menschheit gehabt habe, jetzt aber andere Wahrheiten gefunden zu haben meinen, welche die Religion ersetzen könnten. Der schematischen Doktrin, die Religion könne jetzt oder je von der Menschheit entbehrt werden, wie der frivolen Gedankenlosigkeit, die Menschheit bedürfe zu ihrem Glück keiner Religion, dieser doppelten Verwirrung und Verarmung hielt der Redner die Natur der Menschheit selbst entgegen. Nicht eine willkürliche Regung, vielmehr eine Befensbedingung des Menschentums sei die Religion; kein Wissen noch Können vermöge sie zu ersetzen, aber kein Wissen noch Können vermöge auch sie aus dem Grundwesen der Menschheit zu verdrängen. Sie sei eben der Ausdruck des Zusammenhanges derselben mit dem Ewigen. Der schwungvolle Vortrag erhob sich zu inniger Bekennnisfreudigkeit, als der Redner die Bedeutung der christlichen Religion speziell schilderte und nun zu seinem eigentlichen Thema gelangte: Die Zukunft der Religion. Je tiefer sie verstanden, je inniger sie erfaßt und mit dem Leben und Wirken Christi in Einklang gebracht werde, umso mehr sei die Lehre Christi die Religion der Zukunft, umso mehr Bedeutung habe die Religion für die Zukunft, um so größer sei die Zukunft der Religion. — Der von außerordentlicher Wärme durchdrungene Vortrag übte sichtlich ergreifende Wirkung auf die zahlreiche Zuhörerschaft.

* (Ein Unfall im Zirkus Blumenfeld) ereignete sich gestern Abend am Schluß der Vorstellung dadurch, daß ein Theil der Galerie zusammenbrach. Etwa dreißig Personen kamen dabei zu Fall, von denen einige leichte Verletzungen erlitten. Ernstere Verletzungen sollen nicht vorgekommen sein. Von Seiten der Behörde sowohl wie des Unternehmers sind sofort Vorkehrungen getroffen worden, um der Möglichkeit eines ähnlichen Unfalls für die Zukunft vorzubeugen; es braucht sich daher niemand aus Besorgnis vor der Wiederkehr eines solchen Vorkommnisses abhalten zu lassen, den Zirkus, der durch wirklich gute Leistungen das Interesse des Publikums verdient, zu besuchen.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 1. bis 7. Dezember betrug die Zahl der ausgeliehenen Bände 587.

k Mosbach, 7. Dez. (Eine in den letzten Tagen von der hiesigen Strafkammer ergangene Entscheidung) dürfte für weite Kreise von erheblichem Interesse sein, weshalb darüber etwas mitgeteilt werden soll. In Schillingstadt (Vorberg) hatte sich seit vielen Jahren bei dem Pfandgericht die Praxis ausgebildet, in Einträgen und Auszügen des Pfandbuchs und ebenso des Grundbuchs je nach den Umständen einzelne Vorzugs- oder Pfandrechte, Liquidirtenntnisse und dergleichen einfach wegzulassen, wenn nämlich der Rathschreiber oder das Pfandgericht bei der Uebersetzung waren, daß die Forderungen, für welche die Liquidirtenntnisse u. s. w. im Pfandbuch eingetragen sind, bezahlt seien. Zumeilen wurden bei Verpändungen richterliche Pfandrechte, sowie Kauffchillinge unerwähnt gelassen, welche in Terminen zu zahlen und noch nicht einmal fällig waren, weil das Pfandgericht annahm, daß die Zahlung alsbald erfolgen werde. Hiemit sollte jedenfalls bezweckt werden, Weitläufigkeiten und Pfandstrichkosten, welche man für unnützlich hielt, zu ersparen. Die Staatsanwaltschaft hat wegen einer Reihe solcher Fälle bei dem Landgericht Anklage gegen die Mitglieder des Pfandgerichts wegen des Vergehens nach L.-R.-S. 2202, 2197 und gegen den Rathschreiber wegen Beihilfe hierzu erhoben. Das Landgericht hat jedoch in seiner ersten Verhandlung die Angeklagten freigesprochen, weil es annahm, daß die Strafbestimmungen des L.-R.-S. 2202 nur in Frankreich, nicht aber bei uns in Baden geltendes Recht geworden seien, daß diese Bestimmungen nur disziplinärer Natur seien und deshalb die vorliegenden Verstöße nicht von der Strafkammer, sondern im Wege der Dienstpolizei nach § 49 der Anleitung zur Grund- und Pfandbuchführung zu bestrafen seien. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat jedoch das Großh. Oberlandesgericht Karlsruhe dieses freisprechende Urtheil aufgehoben und die Sache an die hiesige Strafkammer zurückverwiesen, indem es ansprach, daß in Baden die Bestimmungen der L.-R.-S. 2202, 2197 als „Vergehen“ unter das Reichs-Strafgesetzbuch zu subsumiren seien. In der nun darauf folgenden zweiten Verhandlung der hiesigen Strafkammer verteidigte sich der angeklagte Rathschreiber, indem er geltend machte, es werde so, wie er es gemacht habe, in den meisten Gemeinden des Landes gehalten, es sei ihm jeweils die erfolgte Zahlung der Forderungen, deren Vorzugs- und Pfandrechte ausgelassen worden seien, bekannt gewesen, und wenn die Zahlung wirklich einmal nicht erfolgt gewesen wäre, so sei das Pfandgericht den Beteiligten gerade so wie „Bürgen“ haftbar, er habe sich deshalb, um den Beteiligten die Kosten und Weitläufigkeiten der Strichbewilligung zu ersparen, für berechtigt erachtet, so zu handeln, und thatsächlich sei auch dadurch noch niemand geschädigt worden. Die angeklagten Gemeindevorstände machten dagegen geltend, daß ihnen als einfachen Landleuten die Fähigkeit und ebenso die Zeit abgehe, jeden einzelnen Eintrag und Auszug auf seine Vollständigkeit zu prüfen, und daß sie bis jetzt im Vertrauen auf ihren Rathschreiber, dessen Buchführung nie einen Anstand veranlaßt habe, das ihnen von diesem Vorgelegte ohne weiteres unterschrieben haben. Diesen Ausführungen trat jedoch die Strafkammer nicht bei, sondern fand die angeklagten Gemeindevorstände, wenn auch nicht der absichtlichen, so doch der fahrlässigen Verhütung des erwähnten Vergehens schuldig, und zwar in acht Fällen. Da nun die niedrigste Strafe, welche der L.-R.-S. 2202 androht, eine Geldstrafe von 200 M. ist, so wurde in den acht Fällen gegen jeden einzelnen Gemeindevorstand eine Geldstrafe von 1600 M. ausgesprochen. Dagegen wurde der angeklagte Rathschreiber, obgleich derselbe als der

eigentliche Veranlasser des ganzen Verfahrens anzusehen ist, von der Anklage der Beihilfe freigesprochen, da nach dem juristischen Einnaleins eine Beihilfe zu einem nur fahrlässig verübten Verbrechen unbedenklich sei. Diese oberlandesgerichtliche und landgerichtliche Entscheidung wird nicht verfehlen, in allen Kreisen, welche mit dem Grund- und Pfandbuchwesen unserer Gemeinden zu thun haben, Aufsehen zu erregen, besonders deshalb, weil durch das Verfahren des Pfandgerichts niemand einen Verlust tatsächlich erlitten hat und die exorbitant hohen Strafen somit mehr wegen formeller Verfüge ausgesprochen werden mußten.

Hochhausen, Amts Mosbach, 6. Dez. (Die Dienstadt des Bürgermeisters) Karl Horsch hier war am 27. v. M. abgelaufen, in Folge dessen gestern Neuwahl stattfand. Von den 68 Wahlberechtigten hiesiger Gemeinde übten 59 ihr Wahlrecht aus und wurde unser seitheriger Ortsvorstand mit 32 Stimmen wiedergewählt. Derselbe erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit.

Freiburg, 6. Dez. (Die Schwurgerichtssitzung) am 4. Quartal beginnt Dienstag den 9. Dezember und wird bis Montag den 15. Dez. dauern; zur Verhandlung stehen 8 Fälle, welche Kindesmord, Sittlichkeitsverbrechen, Fälschung öffentlicher Urkunden, Anstiftung zum Meineid, Erpressung und betrügerischen Bankerutt betreffen.

Donauerschlingen, 6. Dez. (Die Genossenschaft für die Entwässerung des Donaurieds) hat im Laufe des vergangenen Jahres, dem hiesigen „Wochenblatt“ zufolge, eine Reihe von Verbesserungen im Donauried vorgenommen, deren wohlthätige Wirkung sich für die Zukunft bemerklich machen wird. Ein derartiges Unternehmen ist die Korrektur der stillen Riesel, durch welche die erste Vorbedingung für eine bessere Umgestaltung des Geländes — und zwar nicht nur der an den neu ausgeführten Kanal unmittelbar stoßenden Grundstücke, sondern auch der entfernter liegenden Gebiete im nördlichen Theil des Donaurieds — gegeben sein dürfte. Damit aber diese Korrektur für das ganze Rieselgebiet nördlich der Hofreiner Straße nutzbar gemacht werden kann, sind die erforderlichen Weg- und Grabenanlagen nach einem einheitlichen Plane auszuführen, da von dem willkürlichen und flüchtigen Vorgehen einzelner Rieselbesitzer eine durchgreifende Wirkung nicht zu erwarten ist. Heute findet eine Versammlung statt, welche über diese Sache berathen und event. Beschluß fassen wird.

Heberlingen, 7. Dez. (Der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung) hat das 13. Heft seiner Schriften an die Vereinsmitglieder versandt. Wir entnehmen den in dem Heft mitgetheilten geschäftlichen Notizen, daß der Verein im August d. J. 760 Mitglieder zählte. Von diesen wohnen 208 in Baden, 300 in Württemberg, 84 in Oesterreich und nahezu eben so viele, nämlich 83, in der Schweiz, sowie 71 in Bayern; die andern Mitglieder vertheilen sich auf Preußen (8), Sachsen-Koburg (3) und die Reichslande, Belgien und Rumänien (je 1). Seiner Majestät dem König von Württemberg wird für dessen gütiges Interesse an den Vereinsbestrebungen, dem die Unterbringung der Sammlungen sowie der Bibliothek in Friedrichshafen zu danken ist, in dem Heft ehrsüchtiger Dank ausgesprochen. Sehr anregend sind die verschiedenen, vorzugsweise historischen und zum Theil illustrierten Aufsätze, welche das Heft enthält.

Konstanz, 7. Dez. (Die hiesige Sektion des Alpenvereins) nahm in ihrer gestrigen Generalversammlung den Jahresbericht des Vorstandes entgegen. Der günstige Stand der Kasse wurde mit Befriedigung vernommen, gleichwohl aber in Rücksicht auf künftig vermehrte Ausgaben der Jahresbeiträge von 9 auf 10 M. erhöht. Die Sektion darf sich Glück wünschen, daß ihr erster Vorstand, Herr Prof. Zengerle, die fast einstimmige Wiederwahl nach langem Sträuben doch wieder annahm. Zum zweiten Vorstand wurde Herr Premierlieutenant v. Seyfried gewählt, da Herr Bankdirektor Brandes eine Wiederwahl entschieden ablehnte. Drittes Vorstandsmitglied, Kassier, blieb Herr Dr. Strauß.

Bürgerausschuß. — Gewerbeverein. Ein soeben ausgegebener Vortrag des Stadtraths an den Bürgerausschuß behandelt die Errichtung einer dem Gesetze vom 18. Febr. 1874 entsprechenden besonderen Knaben-Fortbildungsschule und die Beschränkung des Schulzwanges für die Gewerbeschule auf die sog. technischen Gewerbe. — Vorigen Abend fand die Generalversammlung des Gewerbevereins für das Jahr 1883 statt, die von Seiten der Mitglieder nur schwach besucht war. Nach dem Rassenbericht betrug der Rassenvorrath am Ende 1882 214 M. 91 Pf. Die Gesamteinnahmen im verfloffenen Jahre beliefen sich auf 785 M. 26 Pf., die Ausgaben auf 437 M. 80 Pf., am 1. Januar 1884 verblieb somit ein Rassenvorrath von 347 M. 46 Pf. Die im Dezember v. J. von dem Verein veranstaltete Weihnachts-Ausstellung hatte ein finanziell günstiges Ergebnis. Die Einnahmen betragen 907 M. 20 Pf., die Ausgaben 852 M. 54 Pf. Die Zahl der Mitglieder war Anfangs des Jahres 78, am Schlusse derselben 99.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 7. Dez. (Liederkränz.) Der Bürgerverein Karlsruher Liederkränz gab gestern Abend zur Feier seines 43. Stiftungsfestes im großen EINTRACHTSALE ein Konzert, das auf's neue den Beweis lieferte, daß in diesem Vereine der Männergesang unter der luhigen, energischen Leitung des Hrn. Adam eine höchst forschfähige und erfolgreiche Pflege findet. Die Zahl der Vorträge, welche nicht bloß einen festen Takt und einen reinen Ton, sondern im verständnißvollen Anschlusse an den jeweiligen Charakter der Kompositionen auch einen bald kraftvollen, feurigen, bald zarten und weichen Ausdruck aufweisen, war nicht unbedeutend. Dazu gehörten vor allem Lachner's weisevolle „Hymne an die Musik“, Altenhofer's „Vale“, „Zwölf-tausend Mädchen“ von Engelberg und „Frühlingslied“ von Esler. Eine musterhafte Verschmelzung der Stimmen, eine bestens er-mögende Abkühlung der Stärkegrade, bald breit und voll wie Orchestral, bald markig und schmetternd wie Sopranen- und Trompetentöne, dann wieder zart und leise wie Flötenhauch, machten in dem Lachner'schen Lobgesang auf die ausdrucks-gewaltige Tonart sich geltend; besondere Hervorhebung verdient ferner das schöne, dochtige Pianissimo in Altenhofer's „Vale“. Die Aufnahme eines Altenhofer'schen Liedes in das Programm muß mit Befriedigung konstatiert werden; der schweizerische Männerchor-Divant und Komponist hat eine Reihe frischer, gemüth- und humorvoller Chöre geschaffen, welche in Deutschland verhältniß-mäßig wenig gesungen werden. Dabei ist das gestern so freund-lich aufgenommene „Vale“ kaum zu seinen besten Gesängen zu rechnen; das edle, eraraisende Gedicht dürfte wohl eine einfachere musikalische Behandlung bedingen. Auch der hochzuschätzende Krenser hat mit den beiden Trompetenliedern seinen glücklichen Wurf nicht gethan; die Gedichte weisen durch ihren subjektiven Inhalt zu sehr auf einen Sologefang hin, als daß man sich mit

einem Männergesang befreunden könnte, außerdem hat Krenser den Eindruck durch die Trompetenbegleitung verschlimmert, indem der verleierte Trompeter nunmehr gleichsam in einem Atemzuge vierkimmigen Männerchor singt und Trompete bläst. Daqaen hat Hr. Adam mit seinem biblischen Lischied, frei nach Sirach verdeutsch von E. Mittel, eine weitere Probe seines schönen Kompositionstalentes geliefert; dem trefflich gearbeiteten Liede wird bei sicherer, frischer Wiedergabe ein voller Erfolg nicht fehlen. Solistisch thätig waren Hr. Mozor, Hr. Hof-Opernsänger Plank und Hr. Kammermusiker Lindner. Hr. Mozor spielte besonders Schubert's B-dur-Variationen und Mendels-sohn's E-moll-Rondo capriccioso mit einer Sauberkeit und mit einem musikalischen Verständniß, daß ihr rauschender Beifall zu Theil wurde. Hr. Plank bewies, daß er auch in einer minder glücklichen Stunde seine Stimme künstlerisch zu beherrschen versteht und durch warm empfundenen Vortrag tiefen Einbruch zu machen weiß. Hr. Lindner erwies sich wie immer als ein hervorragender Meister seines Instrumentes. Schließend möge auch der Neherstellung des EINTRACHTSALES ein Wort der Anerkennung gewidmet sein; die Umwandlung, welche in kurzer Zeit mit den verbliebenen Räumern vor sich gegangen, überrascht und fesselt selbst das Laienauge und zeichnet sich ebenso durch festlichen Glanz, als geschmackvolle Einfachheit aus.

Kunstnotizen. Das Walhalla-Theater und das West- end-Theater in Berlin sollen demnächst nach dem in Pest eingeführten Asphaleia-System eingerichtet werden. Wegen der größeren Sicherheit in Feuergefahr, die durch das Asphaleia-System geboten wird, soll diese Einrichtung auch bei anderen deutschen Bühnen viel Anklang finden. — Die Weimariische Hof-bühne beging am 26. v. Mts. die Feier des hundertsten Jahrestages der ersten Räuber-Aufführung durch die Darstelluna dieses Schiller'schen Jugenddramas. An dieser Aufführung beteiligten sich einem allen „Privilegia“ zufolge auch die Jenenser Studenten, indem sie nach dem Prolog: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ nach dem Liede: „Ein freies Leben führen wir!“ das Gaudeamus anstimmten und den Beginn und Schluß des Spieles nach Studentenart markierten. — Das nächstjährige Händel-Fest im Krystallpalaste in London wird zur Erinnerung an den zweihundertsten Jahrestag der Geburt Händel's abgehalten. Das Musikfest wird vier Tage dauern, und sollen während derselben der Weiffas, Israel in Ägypten und die namhaftesten Nummern aus fast sämtlichen anderen Oratorien des Meisters zur Auf-führung gebracht werden. Chor und Orchester unter der Leitung von August Manns werden etwa 5000 Mitglieder zählen. — Das Schauspiel „Frau Susanne“ von Paul Lindau und Hugo Lubliner hat bei seiner ersten Aufführung in Berlin nur in einer einzigen reizenden Scene lebhaften Beifall gefunden; im übrigen leidet es an Handlungsarmuth und an einer peinlichen Zwischenpaltigkeit der Stimmung. — Die deutsche Oper in dem neuen Metropolitan-Opernhause in New-York ist am 17. No- vember mit glänzendem Erfolge eröffnet worden. Alles was Namen hat in New-York schien sich das Wort gegeben zu haben, durch glanzvolle Toiletten und Ausstattung überreichen Diamantens- schmuckes das erste Debut der deutschen Oper und Werke in einem wirk- lichen Galaabend zu verhandeln. Zur Aufführung gelangte Tann- häuser. — Wilhelm Freudenbergs Oper Kleopatra erobert sich immer mehr Bühnen. Der hochbegabte Komponist hat es trefflich verstanden, die durch Wagner gebrachten Fortschritte zu benützen, ohne dabei seine Selbständigkeit aufzugeben. Freudenbergs hat schon wieder eine neue Oper: „Marino Faliero“ vollendet, zu der er den Text selbst geschrieben hat. Der bekannte Dichter Köhling fällt darüber folgendes Urtheil: Dichteriich betrachtet halte ich den Marino Faliero für den besten Operntext, der mir in neuerer Zeit zu Gesicht gekommen ist.

Großh. Posttheater. In Karlsruhe, Dienstag, 9. Dez. 134. Ab.-Vorst. „Der Haidelschacht“: Margarethe, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Mich. Carré. Musik von Ch. Gounod. An- fang 7 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 10. Dez. 8. Ab.-Vorst. Zum ersten- mal: Der Königsleutnant, Lustspiel in 4 Akten, von Karl Gutzkow. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

Berlin, 5. Dez. (Zur Warnung für Auswanderer) wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendes mitgetheilt: „Ein Aus- wanderungsagent in Antwerpen sucht seit einiger Zeit — anscheinend nicht ohne Erfolg — deutsche Auswanderer unter betrügerischen Vorpiegelungen für die Kolonie Grao Para in Brasilien anzu- werben. Derselbe bietet zu diesem Zwecke Auswanderungslastigen

billige Passage nach Brasilien an, indem er denselben als „baar zu bezahlendes Passagiegeld“ eine verhältnißmäßig geringere Summe bezeichnet. Hat der Auswanderer dann das geforderte Anzahl eingelandt oder sich gar schon nach dem Einschiffungshafen be- geben, so wird von ihm die Unterzeichnung eines Vertrages ver- lang, Inhalts dessen er sich verpflichtet, noch den 7 1/2fachen Betrag der zuerst bezeichneten Summe als „vorgeschossenen Theil des Passagiegeldes“ innerhalb 5 Jahren mit 6 Proz. jährlichen Zinsen an die Direktion der Kolonie Grao Para zurückzahlen. Einer rechtzeitigen Belehrung der Betreffenden sucht der Agent durch den nachstehenden „Rath“, welchen er in den an die Ange- worbene veränderten lithographirten Schreiben erteilt, vorzu- beugen: „Ich rathe Ihnen — so heißt es dort — während der Reise nach Antwerpen niemanden, wer es auch sein möge, die von mir erhaltenen Briefe und Papiere zu zeigen, oder gar aus- zuliefern, weil solche Personen, welche sich den Auswanderern unter irgend einem Vorwande aufzudrängen suchen, es meistens nur in der Absicht thun, sie irre zu führen oder zu betrügen.“ Mögen die Auswanderer dann in Antwerpen erkennen, in welche Abhängigkeit und in welches Gland sie sich durch Ueberehrung einer derartigen Schuldenlast begeben; erfahrungsmäßig ist es für sie dort zu spät, sich dem Nege des Agenten zu entziehen.“

Hamburg, 6. Dez. (Das Schwimmdock) von Blohm und Boff wurde im Laufe des Tages aus seiner gefährlichen Lage glücklich befreit und in Sicherheit gebracht, nachdem es ge- lungen war, das Dock sinken zu lassen und den Dampfer „Alba“ herauszubringen. Der Eisgang ist heute bedeutend geringer.

Köln, 6. Dez. (Der Rhein) zeigte heute früh an dem hiesigen Beuel eine Wasserstandsöhe von 2,60 Meter; die seit Wochen gestörte Schifffahrt konnte daher wiederum in vollem Umfange aufgenommen werden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Holy-Head, 8. Dez. Der Dampfer „Pochard“, mit Passagieren und Ladung von Cork nach Rotterdam fahrend, ist gestern Nachmittag nächst Holy-Head gesunken. Obgleich das Rettungsboot sofort hinausgeschickt wurde, konnte des schweren Seegangs wegen niemand gerettet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Rr. Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 23. Nov. Julie Kästchen, B.: Jrl. Ros. Schreiner. — 1. Dez. Luise Anna Nina, B.: Jrl. Konzett, Güterbegleiter. — Ella Cölestine, B.: Dem. Schilling, Hof- schauvieler. — 2. Dez. Anna Klara, B.: Wihl. Scholl, Schlosser. — 3. Dez. Luise, B.: Febr. Fabraus, Bahnhofs- Arbeiter. — 4. Dez. Wihl. Febr., B.: Rath. Rothfuß, Schmied. — Karl Wilhelm, B.: Wihl. Hartmann, Lakai. — Gustav Karl, B.: Ernst Fromhold, Glaser. — 6. Dez. Frieda Karoline, B.: Joh. Bahn, Werkschreiber. — Leopold Edw., B.: Karl Rich, Schlosser. — 7. Dez. Wihl. B.: Moriz Luwerner, Händler. — Cheaufgabote. 8. Dez. Gust. Käuzgahl von Dorf- sulza, Bierbrauer hier, mit Wilhelmine Nagel von Deutsch- reuth. — Adam Ralsch von Stafforth, Metzgermeister hier, mit Emilie Bull von Reiselbronn.

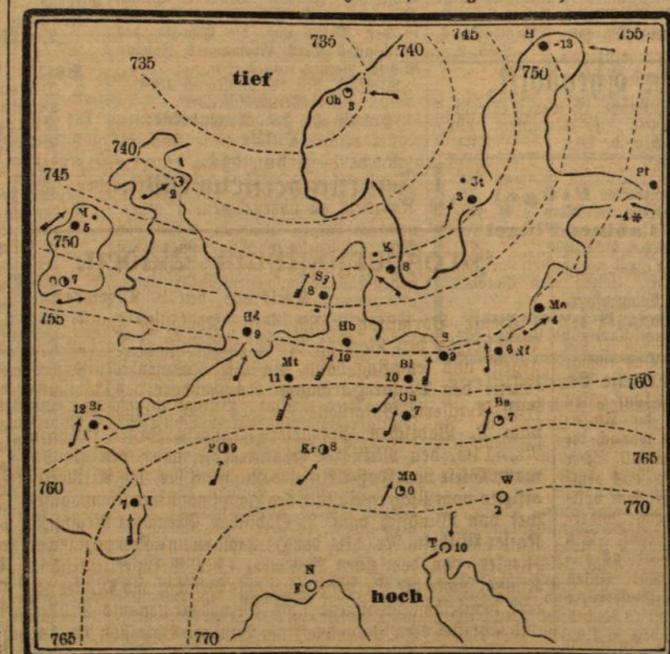
Todesfälle. 6. Dez. Karoline, Ehefrau von Metzger Hecht, 81 J. — 7. Dez. Viktor Adam, Chemann, Professor, 53 J. — Emilie, 4 M. 3 Ta., B.: Hotelier Gerth. — Johann Kimmle, Chem., Reallehrer, 73 J. — Lina, 2 J. B.: Maurer Grob. — Henriette, Ehefrau von Ingenieur de Willas, 41 J. — 8. Dez. Marie, 1 J. 4 M. 24 Ta., B.: Schlosser Giller.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Thermom.	Relative Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
6. Nachts 9 Uhr ¹⁾	753.0	+ 9.9	6.4	70	SW	bedeckt
7. Morgs. 7 Uhr ²⁾	755.0	+ 8.4	6.9	84	SW	"
" Mittags 2 Uhr ³⁾	756.3	+ 9.8	8.1	89	SW	"
" Nachts 9 Uhr	756.8	+ 10.0	7.8	86	SW	"
8. Morgs. 7 Uhr ⁴⁾	755.1	+ 8.3	6.9	86	SW	wenig bew. bewölkt
" Mittags 2 Uhr	753.8	+ 11.3	6.1	61	SW	bedeckt

¹⁾ Sturm. ²⁾ Regen. Reg. = 0.4 mm der letzten 24 Stunden. ³⁾ Regen. ⁴⁾ Regen = 0.3 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Karau. 7. Dez. Waß 3.43 m, gestiegen 17 cm. — 8. Dez. Waß. 3.45 m, gestiegen 2 cm.

Wetterkarte vom 8. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum liegt nördlich von Schottland, im Nordsee-Gebiet starke bis stürmische südwestliche Winde verursachend. Auch im westlichen Binnenlande sind die südwestlichen Winde aufgerichtet und stellenweise heftig geworden. Ueber Deutschland ist das Wetter sehr warm, vorwiegend trübe, im Nordwesten regnerisch. Die Temperatur liegt da- selbst bis zu 10 Grad über der normalen. Ueber den britischen Inseln ist viel Regen gefallen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 8. Dezember 1884.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichs- anleihe 103 1/2	Staatsbahn 255 1/2
4% Preuß. Conf. 103 1/2	Lombarden 124 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	Galizier 224 1/2
4% i. Met. 102 1/2	Elbtal 154 1/2
Deffer. Goldrente 88 1/2	Miedlenburger 219 1/2
Silber. 68 1/2	Münchener 112
4% Ungar. Goldr. 79 1/2	Böden-Büden 172 1/2
187er Russen 97 1/2	Gotthard 100 1/2
1880er 80 1/2	Wesche, Wechsel: zc.
II. Orientanleihe 63 1/2	Wesche a. Amst. 168.73
Italiener 97 1/2	" Lond. 20.47
Ägypter 64 1/2	" Par. 80.90
Spanier 60 1/2	" Wien 166.05
5% Serbien 83	Napoleon'sd'or 16.17
Kreditaktien 251 1/2	Privatdisconto 3 1/2
Disconto-Com- manbit 210 1/2	Bad. Ruderfabrik 69 1/2
Basler Banker. 142 1/2	Alkali Wesche. 136 1/2
Darmstädter Bank 154 1/2	W a s s e r m a s c h i n e n
5% Serb. Hyp.-Ob. 85	Kreditaktien 252 1/2
	Staatsbahn 255 1/2
	Lombarden 124 1/2
	Tendenz: matt.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 505.50	Kreditaktien —
Staatsbahn 512.	Marknoten —
Lombarden 250.	Tendenz: —
Disco.-Comman. 210.10	Paris —
Lombardhütte 105.90	4 1/2% Anleihe 108.73
Dortmunder 68.	Spanier 60 1/2
Marienburger 79.90	Ägypter 81.8
Böhm. Nordbahn —	Ditomane 60.3
Tendenz: —	Tendenz: —

Todesanzeige.
 873. Karlsruhe.
 Heute Abend 8 1/4 Uhr verschied in Folge einer Unterleibsentzündung meine innig geliebte Gattin, Frau **Henriette de Millas**, geb. Born aus Antwerpen, wovon ich Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt benachrichtige.
 Karlsruhe, 7. Dezbr. 1884.
 Carl de Millas,
 Ingenieur.
 Die Beerdigung findet statt Dienstag den 9. d., Vormittags 9 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
 857. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **F. Kümmele**, Reallehrer a. D., heute früh im Alter von 73 Jahren nach längerer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.
 Karlsruhe, den 7. Dez. 1884.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 9. Dezember, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhaus, Wilhelmstr. 37 aus, statt und der Trauergottesdienst am Mittwoch den 10. Dez., Vormittags 11 Uhr, in der kath. Stadtpfarrkirche.

Statt besonderer Mittheilung.
 860. Karlsruhe.
 Heute früh 1 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater **Professor Viktor Adam** im Alter von 53 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus, Waldhornstraße Nr. 9 aus, statt.
 Karlsruhe, 8. Dez. 1884
Elise Adam, geb. Hartmann.
Katharina Adam.

Todesanzeige.
 870. Laß. Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater **Christ. Stolz**, Kaufmann, im Alter von 86 Jahren heute früh 10 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.
 Laß, den 6. Dezbr. 1884.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Marie Stolz, geb. Müller.
 Neg. 3. verbesserte, verm. Auflage.

DAS BUCH
 Königin
IKUNISE
 Von Georg Horn. Praehausgabe, geb. 20 M.
 Berlin. G. Grote'scher Verlag.

Stelle-Gesuch.
 858. Ein geb., 24jähr. Mädchen, Solstein, musikalisch, im Hausstande erfahren, m. g. Empfchl., sucht Stellung zu Anfang Januar bei einer alleinstehenden Dame oder in einer Familie. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Das Modewaren-, Seiden- und Damenconfections-Geschäft
 145 Kaiserstrasse **S. MODEL** Karlsruhe
 empfiehlt nachstehenden Gelegenheitskauf
in schwarzen Satin Merveilleux,
 Fabrikat von C. J. Bonnet & Cie. in Lyon.
Schwarz Satin Merveilleux, Breite 56 cm, das Meter **R. 3.90.**
Schwarz Satin Merveilleux, Breite 56 cm, das Meter **R. 4.90.**
 Außerdem empfehle ich mein großes Sortiment in **Schwarzen Satin Merveilleux**, das Meter R. 3.—, 3.60, 4.—, 4.80, 5.25, 5.75, 6.50, 7.50, 9.—.
Farbige Satin Merveilleux, großes Sortiment der neuesten Farben für Straßen- und Gesellschafts-Toilette, das Meter R. 5.25 und 6.50.
Satin Merveilleux in schönen Lichtfarben, für Gesellschaftsleider, Breite 56 cm, das Meter R. 4.20.
Weisse Satin Merveilleux, schwere Qualitäten für Brautleider, das Meter R. 5.25, 6.80 und 8.—.
 Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt. **R. 695.**

Gelegenheitskauf.
Alle Sorten schwarze Pelz-Muffen und Kragen
 werden dem überfüllten Lager und der ungünstigen Witterung zufolge zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.
C. A. Zeumer, Kürschner,
 127 Kaiserstraße 127.
 R. 690.1.

Das Volk in Waffen.
 Ein Buch über Heerwesen und Kriegsführung unserer Zeit von **Colmar Freiherrn v. d. Golz**, Königl. Preuss. Oberstleutnant i. V. Dritte Auflage. 23 Bogen. 8. Geb. Preis 5 M. Eleg. gebd. 6.50 M. Vorabdruck in **H. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

Empfehle
 durch Vermittelung meines Schwagers in **China** direkt bezogene **Thees.**
 Auf Wunsch Proben. [R 490.10].
C. H. Utrecht,
 Ludwigshafen a. Rh.

Herrschafstdiener
 ein, mit vorzüglichen Kenntnissen, sucht Stelle. Näheres durch **Urban Schmitt**, Haupt-Central-Bureau, Blumenstr. 4, Karlsruhe. R. 35. 2.

Ein Theodolit,
 in gutem Zustande, ist wegen Sterbfall sehr preiswürdig zu verkaufen. Wo? laßt die Exped. d. Bl. R. 64.

Bürgerliche Rechtspflege.
 846.2. Nr. 9493. Mosbach. In Sachen der Ehefrau des Weibhändlers **Georg Deifel**, Barbara, geb. Werbach in Wertheim, vertr. durch Rechtsanwalt **Jutt** in Mosbach, gegen **Georg Deifel**, an unbekanntem Orten abwesend, wegen Vermögensabsonderung, hat die Klägerin Antrag gestellt, daß sie für berechtigt erklärt werde, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, und habe letzterer die Kosten dieses Rechtsstreits zu tragen, und laßt den Beklagten zum Zwecke der mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits auf:
 Samstag den 21. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr, vor das genannte Gericht.
 Nachdem das Gericht die öffentliche Zustellung der Klage bewilligt hat, wird

dieser Auszug öffentlich bekannt gemacht und die Lebrenscheinung derselben mit dem Inhalt der Urkunde beurkundet. Mosbach, den 3. Dezember 1884.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: **v. Schönau.**
Bekanntmachung.
 R. 696. Nr. 2939. Karlsruhe. Auf Antrag der Kaiserlichen Reichspostverwaltung, vertreten durch Kaiserliche Oberpostdirektion Rastatt, wurde die 4 1/2 bodische Eisenbahn-Obligation vom 12 März 1879, Lit. D. Nr. 8681, über 30 Mark, durch Ausschlußversteigerung des Großh. Amtsgerichts hier vom 1. Dezember d. J. für kraftlos erklärt.
 Karlsruhe, den 4. Dezember 1884.
 Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Braun.**

Entmündigung.
 R. 55. Nr. 11,667. Konstanz. **Anna Christine Kraus**, ledig, von Defingen, hier wohnhaft, wurde mit Beschluß vom 28. v. M., Nr. 11,456, wegen Gemüthschwäche entmündigt.
 Konstanz, den 3. Dezember 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht: **Gerner.**

Erbscheinung.
 J. 913.3. Nr. 12,652. Wolfach. Nachdem gegen die dreifache Aufforderung vom 18. September l. J., Nr. 10,636, Einreden nicht erhoben wurden, wird **Schreiner Johann Wölle** Witwe, **Karolina**, geb. Schmid von Steinach, in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes **Johann Wölle** hiermit einverleibt.
 Wolfach, den 18. November 1884.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Gäffle.**

Fahrnißversteigerung.
 Die zur Konkursmasse des Guts-pächters **Georg Wendelin Roth** von Reichenbach gehörenden Fahrniße werden auf dem Hofgute in **Schwidringen** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:
 Freitag den 12. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr,
 5 Kisten, 1 Kommode, mehrere Tische, 2 kleine Schränke, 1 Wanduhr, Tafeln, 1 Kanapee, 4 Polsterstühle, 2 aufgerichtete Betten, Bettstatten und sonstiger Hausrath, bürres Obst (Kirchen, Zwetschen, Apfelschneide), Bohnen, 30 Liter Kirchenwasser, 150 Liter ordinärer Brantwein, 150 Kilogramm Weizen, 100 Kilogramm Gerste, 17 Wellenflachs, Melzeigenschir, Dangelmaschine, 16 leere Dzierzonstöcke, 10 verschiedene Fässer, Fackelager, 6 Hektoliter neuer Rothwein, 200 Liter Weißherbst, 300 Liter neuer Weißwein, 525 Liter alter Apfelwein, 42 Hektoliter neuer Apfelwein, 300 Liter Kartoffeln, 9 Dzierzonstöcke mit Wienen und Honig.
 Samstag den 13. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr beginnend:
 800 Zentner Heu, 1 aufgerichteter Feiterwagen, 1 Wittchenwagen, 5 verschiedene Pflüge, 1 eiserne, 1 hölzerne Egge, 1 Winde, verschiedenes Pferdgeschirr, 1 englisches Kummel, 2 Joche,

St. Jamer geb. Schreiner **Eduard August Hauser**, zuletzt in Hohen-thengen und bürgerlich in Hohen-thengen, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.
 — Vergeben gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B. —
 Dieselben werden auf **Dienstag den 3. Februar 1885, Vormittags 8 Uhr**, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem Großh. Bezirksamt zu Waldshut über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldshut, den 2. Dezember 1884.
 Der Großh. Staatsanwalt: **Leipheimer.**
 R. 665. 2. Nr. 18,041. Donau-essingen. Der 25 J. alte **Schreiner Kaner Drach** von Stetten am kalten Markt, zuletzt wohnhaft in Hüdingen, wird beschuldigt, als Erlaubter erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der beherrschenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 6. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando dahier ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Donaueschingen, 28. November 1884.
 Billi, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
 R. 583.3. Nr. 19,588. Konstanz.
 1. **Roman Kuzler**, Schuhmacher, geb. 1. August 1861 zu Friedlingen, zuletzt wohnhaft in Neuren a. A.
 2. **Konrad Heppler**, Schuhmacher, geb. 19. November 1861 zu Gailingen, zuletzt wohnhaft daselbst.
 3. **Karl Müller**, Maler, geboren 2. August 1861 zu Adolfszell, zuletzt wohnhaft daselbst.
 4. **Ferdinand Moser**, Dienstknecht, geb. 1. März 1861 zu Wangen, zuletzt wohnhaft daselbst.
 5. **Leopold Wieland**, geb. 19. Oktober 1861 zu Worblingen, zuletzt wohnhaft daselbst.
 6. **Martin Auer**, Kaufmann, geb. 5. November 1861 zu Worblingen, zuletzt wohnhaft daselbst.
 7. **Franz Kaver Wanner**, Tapezier, geb. 5. Juli 1862 zu Konstanz, zuletzt wohnhaft daselbst.
 8. **Moritz Allweiler**, Tagelöhner, geb. 22. Septbr. 1862 zu Eingen, zuletzt wohnhaft daselbst.
 werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.
 — Vergeben gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B. —
 auf **Freitag den 30. Januar 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr**, vor die Strafkammer I des Gr. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 St. G. B. bezeichneten Erklärung verurtheilt werden.
 Konstanz, den 26. November 1884.
 Der Großh. Staatsanwalt: **Könzler.**

Bekanntmachung.
 R. 647.3. Nr. 8802. Waldshut.
 2. Der am 2. Septbr. 1862 zu Verwangen geborne **Maurer Friedrich Keller**, zuletzt in Totstetten und Bollerstweil.
 2. der am 17. Februar 1862 in Eberlingen geborne **Knecht Johann Weisner**, zuletzt in Eberlingen.
 3. der am 5. April 1862 in Gernsweiler geborne **Hermann Kaiser**, zuletzt in Gernsweiler.
 4. der am 14. April 1862 in Hochsal geb. **Gustav Uhlmann**, zuletzt in Kleinlaufenburg.
 5. der am 28. Juni 1862 in Horheim geborne **Väcker Peter Weisberger**, zuletzt in Horheim.
 6. der am 1. April 1862 in Fessleten geborne **Tagelöhner Jakob Keller**, zuletzt in Fessleten.
 7. der am 11. November 1862 in Fessleten geb. **Wagner Franz Josef Sigg**, zuletzt in Fessleten.
 8. der am 22. Mai 1862 in Kadelburg geborne **Tagelöhner Ferdinand Wilmann**, zuletzt in Kadelburg.
 9. der am 19. Juni 1862 in Rogingen geb. **Karl Friedrich Baumgartner**, zuletzt in Rogingen.
 10. der am 25. Mai 1862 in Stetten geborne **Schreiner Kilian Maier**, zuletzt in Ergingen.
 11. der am 8. Dezbr. 1862 in Waldshut geb. **Tagelöhner Albert Voll**, zuletzt in Waldshut.
 12. der am 14. Dezember 1862 in Wutöschingen geb. **Väcker Jakob Eckert**, zuletzt in Wutöschingen, und
 13. der am 15. September 1861 in

Bekanntmachung.
 R. 699. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. Dezember l. J. ist im direkten deutsch-italienischen Güterverkehr via Brenner für den Transport von Wein in Fässern in Wagenladungen von mindestens 7000 kg ab Bologna für die italienische Strecke bis Peri transit ein ermäßigter Frachttarif von 8,12 Frs. pro 1000 kg in Kraft getreten.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion.
 R. 698. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im böhmisch-österreichisch-bayrischen Umkreisverkehr für Mannheim transit, Ludwigshafen transit und GutsMuths-Burg transit vom 1. April 1884 ermäßigt sich mit sofortiger Wirkung der Frachttarif des Ausnahmestarfs Nr. 36 (Grappi) für Budweis auf 2,42 M. pro 100 kg. Ferner wird vom 20. Januar l. J. ab der Frachttarif des Ausnahmestarfs 3b im Verkehr mit Bilsen R. F. 3. D. und Bilsen von 2,11 auf je 2,80 M. pro 100 kg erhöht.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion.
 R. 697. Karlsruhe.
Südwestdeutsch-schweizerischer Eisenbahnverband.
 Mit dem 10. Dezember l. J. tritt der Nachtrag I zum südwestdeutsch-schweizerischen Gütertariff III vom 1. Dezember 1884 — anderweite Tarifsätze für den Ausnahmestarf Nr. 8 enthaltend — in Kraft. Exemplare des Nachtrags sind bei den Verbandstationen unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Straßenwarte-Stelle.
 R. 660. 2. Nr. 2865. Die Straßenwarte-Stelle auf der Landstraße Nr. 1 zwischen Ullstadt und Bruchsal, District Nr. 4, ist erledigt.
 Der Anschlaggehalt beträgt 360 M.; die Entschädigung für accordweise Uebernahme der Hilfsarbeit ist auf 350 M. festgesetzt.
 Bewerber wollen ihre Eingaben mit Leumundzeugniß, Militärpaß u. Führungssattels bis spätestens **Freitag den 2. Januar 1885** der **Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe**, „Westendstraße 64“, ein-senden.
 R. 62. Nr. 15,656. Säckingen. Auf 1. Januar kommt eine Altersstelle mit 1050 M. Gehalt dahier in Erledigung. Bewerber, die im Militärdienst- und Feuerversicherungs-Wesen geübt sind, wollen sich binnen 8 Tagen melden.
 Säckingen, den 6. Dezember 1884.
 Großh. bad. Bezirksamt: **Schindler.**

Bekanntmachung.
 R. 665. 2. Nr. 18,041. Donau-essingen. Der 25 J. alte **Schreiner Kaner Drach** von Stetten am kalten Markt, zuletzt wohnhaft in Hüdingen, wird beschuldigt, als Erlaubter erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der beherrschenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 6. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando dahier ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Donaueschingen, 28. November 1884.
 Billi, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
 R. 699. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. Dezember l. J. ist im direkten deutsch-italienischen Güterverkehr via Brenner für den Transport von Wein in Fässern in Wagenladungen von mindestens 7000 kg ab Bologna für die italienische Strecke bis Peri transit ein ermäßigter Frachttarif von 8,12 Frs. pro 1000 kg in Kraft getreten.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion.
 R. 698. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im böhmisch-österreichisch-bayrischen Umkreisverkehr für Mannheim transit, Ludwigshafen transit und GutsMuths-Burg transit vom 1. April 1884 ermäßigt sich mit sofortiger Wirkung der Frachttarif des Ausnahmestarfs Nr. 36 (Grappi) für Budweis auf 2,42 M. pro 100 kg. Ferner wird vom 20. Januar l. J. ab der Frachttarif des Ausnahmestarfs 3b im Verkehr mit Bilsen R. F. 3. D. und Bilsen von 2,11 auf je 2,80 M. pro 100 kg erhöht.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion.
 R. 697. Karlsruhe.
Südwestdeutsch-schweizerischer Eisenbahnverband.
 Mit dem 10. Dezember l. J. tritt der Nachtrag I zum südwestdeutsch-schweizerischen Gütertariff III vom 1. Dezember 1884 — anderweite Tarifsätze für den Ausnahmestarf Nr. 8 enthaltend — in Kraft. Exemplare des Nachtrags sind bei den Verbandstationen unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Straßenwarte-Stelle.
 R. 660. 2. Nr. 2865. Die Straßenwarte-Stelle auf der Landstraße Nr. 1 zwischen Ullstadt und Bruchsal, District Nr. 4, ist erledigt.
 Der Anschlaggehalt beträgt 360 M.; die Entschädigung für accordweise Uebernahme der Hilfsarbeit ist auf 350 M. festgesetzt.
 Bewerber wollen ihre Eingaben mit Leumundzeugniß, Militärpaß u. Führungssattels bis spätestens **Freitag den 2. Januar 1885** der **Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe**, „Westendstraße 64“, ein-senden.
 R. 62. Nr. 15,656. Säckingen. Auf 1. Januar kommt eine Altersstelle mit 1050 M. Gehalt dahier in Erledigung. Bewerber, die im Militärdienst- und Feuerversicherungs-Wesen geübt sind, wollen sich binnen 8 Tagen melden.
 Säckingen, den 6. Dezember 1884.
 Großh. bad. Bezirksamt: **Schindler.**

Bekanntmachung.
 R. 665. 2. Nr. 18,041. Donau-essingen. Der 25 J. alte **Schreiner Kaner Drach** von Stetten am kalten Markt, zuletzt wohnhaft in Hüdingen, wird beschuldigt, als Erlaubter erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der beherrschenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 6. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando dahier ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Donaueschingen, 28. November 1884.
 Billi, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
 R. 699. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. Dezember l. J. ist im direkten deutsch-italienischen Güterverkehr via Brenner für den Transport von Wein in Fässern in Wagenladungen von mindestens 7000 kg ab Bologna für die italienische Strecke bis Peri transit ein ermäßigter Frachttarif von 8,12 Frs. pro 1000 kg in Kraft getreten.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion.
 R. 698. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im böhmisch-österreichisch-bayrischen Umkreisverkehr für Mannheim transit, Ludwigshafen transit und GutsMuths-Burg transit vom 1. April 1884 ermäßigt sich mit sofortiger Wirkung der Frachttarif des Ausnahmestarfs Nr. 36 (Grappi) für Budweis auf 2,42 M. pro 100 kg. Ferner wird vom 20. Januar l. J. ab der Frachttarif des Ausnahmestarfs 3b im Verkehr mit Bilsen R. F. 3. D. und Bilsen von 2,11 auf je 2,80 M. pro 100 kg erhöht.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion.
 R. 697. Karlsruhe.
Südwestdeutsch-schweizerischer Eisenbahnverband.
 Mit dem 10. Dezember l. J. tritt der Nachtrag I zum südwestdeutsch-schweizerischen Gütertariff III vom 1. Dezember 1884 — anderweite Tarifsätze für den Ausnahmestarf Nr. 8 enthaltend — in Kraft. Exemplare des Nachtrags sind bei den Verbandstationen unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Straßenwarte-Stelle.
 R. 660. 2. Nr. 2865. Die Straßenwarte-Stelle auf der Landstraße Nr. 1 zwischen Ullstadt und Bruchsal, District Nr. 4, ist erledigt.
 Der Anschlaggehalt beträgt 360 M.; die Entschädigung für accordweise Uebernahme der Hilfsarbeit ist auf 350 M. festgesetzt.
 Bewerber wollen ihre Eingaben mit Leumundzeugniß, Militärpaß u. Führungssattels bis spätestens **Freitag den 2. Januar 1885** der **Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe**, „Westendstraße 64“, ein-senden.
 R. 62. Nr. 15,656. Säckingen. Auf 1. Januar kommt eine Altersstelle mit 1050 M. Gehalt dahier in Erledigung. Bewerber, die im Militärdienst- und Feuerversicherungs-Wesen geübt sind, wollen sich binnen 8 Tagen melden.
 Säckingen, den 6. Dezember 1884.
 Großh. bad. Bezirksamt: **Schindler.**

Bekanntmachung.
 R. 665. 2. Nr. 18,041. Donau-essingen. Der 25 J. alte **Schreiner Kaner Drach** von Stetten am kalten Markt, zuletzt wohnhaft in Hüdingen, wird beschuldigt, als Erlaubter erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der beherrschenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 6. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando dahier ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Donaueschingen, 28. November 1884.
 Billi, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
 R. 699. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. Dezember l. J. ist im direkten deutsch-italienischen Güterverkehr via Brenner für den Transport von Wein in Fässern in Wagenladungen von mindestens 7000 kg ab Bologna für die italienische Strecke bis Peri transit ein ermäßigter Frachttarif von 8,12 Frs. pro 1000 kg in Kraft getreten.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion.
 R. 698. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im böhmisch-österreichisch-bayrischen Umkreisverkehr für Mannheim transit, Ludwigshafen transit und GutsMuths-Burg transit vom 1. April 1884 ermäßigt sich mit sofortiger Wirkung der Frachttarif des Ausnahmestarfs Nr. 36 (Grappi) für Budweis auf 2,42 M. pro 100 kg. Ferner wird vom 20. Januar l. J. ab der Frachttarif des Ausnahmestarfs 3b im Verkehr mit Bilsen R. F. 3. D. und Bilsen von 2,11 auf je 2,80 M. pro 100 kg erhöht.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion.
 R. 697. Karlsruhe.
Südwestdeutsch-schweizerischer Eisenbahnverband.
 Mit dem 10. Dezember l. J. tritt der Nachtrag I zum südwestdeutsch-schweizerischen Gütertariff III vom 1. Dezember 1884 — anderweite Tarifsätze für den Ausnahmestarf Nr. 8 enthaltend — in Kraft. Exemplare des Nachtrags sind bei den Verbandstationen unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1884.
 General-Direktion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Straßenwarte-Stelle.
 R. 660. 2. Nr. 2865. Die Straßenwarte-Stelle auf der Landstraße Nr. 1 zwischen Ullstadt und Bruchsal, District Nr. 4, ist erledigt.
 Der Anschlaggehalt beträgt 360 M.; die Entschädigung für accordweise Uebernahme der Hilfsarbeit ist auf 350 M. festgesetzt.
 Bewerber wollen ihre Eingaben mit Leumundzeugniß, Militärpaß u. Führungssattels bis spätestens **Freitag den 2. Januar 1885** der **Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe**, „Westendstraße 64“, ein-senden.
 R. 62. Nr. 15,656. Säckingen. Auf 1. Januar kommt eine Altersstelle mit 1050 M. Gehalt dahier in Erledigung. Bewerber, die im Militärdienst- und Feuerversicherungs-Wesen geübt sind, wollen sich binnen 8 Tagen melden.
 Säckingen, den 6. Dezember 1884.
 Großh. bad. Bezirksamt: **Schindler.**

Bekanntmachung.
 R. 665. 2. Nr. 18,041. Donau-essingen. Der 25 J. alte **Schreiner Kaner Drach** von Stetten am kalten Markt, zuletzt wohnhaft in Hüdingen, wird beschuldigt, als Erlaubter erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der beherrschenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 6. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando dahier ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Donaueschingen, 28. November 1884.
 Billi, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.